

## Neues aus dem Kasperletheater

Das verfrühte Sommertheater, welches CDU und CSU Ende Juni aufgeführt hatten, ist nicht gemeint. Wengleich das auch einem Kasperletheater gleichkam und den DAX zumindest kurzfristig verunsicherte.

Vielmehr hat Schraubenkönig Reinhold Würth (85) Trumps Politik im Weißen Haus mit einem Kasperletheater verglichen. Die Würth AG hatte in den vergangenen Jahren Milliardenbeträge in den USA investiert. Jetzt verzichtet Würth auf weitere Investitionen und Akquisitionen, bis sich das politische Umfeld dort gebessert hat.

### Rückblick:

US-Präsident Donald Trump verunsicherte die Märkte im ersten Halbjahr zunächst durch seine Nordkorea-Politik, dann zunehmend durch die angedrohten Strafzölle, die sich vor allem gegen China und Europa richten. Waren es zuerst nur Strafzölle auf europäischen Stahl und Aluminium, so ist es mittlerweile ein Bündel von verschiedensten

Einschnitt. Schon jetzt sind beim europäischen Stahl Produkte im Wert von 3 Mrd. US-Dollar betroffen. Bei den chinesischen Produkten werden es demnächst Waren im Wert von 50 Mrd. US-Dollar sein. Trump droht mit Zöllen auf Produkte bis zu 500 Mrd. USD das entspricht dem gesamten US-Import aus China.

Vor allem China reagierte umgehend und drohte Gegenmaßnahmen in gleicher Höhe an. Europa bestraft im Gegenzug amerikanische Produkte wie Motorräder, Whiskey und Jeans – Produkte aus Regionen, in denen bevorzugt republikanische Wähler wohnen. Zusätzlich in Rage bringt den US-Präsidenten, dass nicht alle Firmen sein Kasperletheater uneingeschränkt mitspielen. Trumps einstiges Vorzeigeunternehmen Harley Davidson will seine Produktion teilweise außer Landes verlegen. Amerikas größter Nagelhersteller Mid Continent Nail kündigte an, wegen des 25%igen Zolls auf Stahlimporte rund 12% seiner Belegschaft entlassen zu müssen. Die Bestellungen sind um die Hälfte eingebrochen. Eine spätere Schließung des Werkes in einer strukturschwachen Region ist nicht ausgeschlossen.

### Entwicklung einzelner Märkte 1. Halbjahr 2018

	31.12.2017	30.06.2018	% in Währung	% in EUR
DAX	12.917	12.306		-4,7
EuroStoxx	3.503	3.395		-3,1
S&P 500 in USD	2.673	2.718	1,7	4,3
Nasdaq Comp. in USD	6.903	7.510	8,8	11,4
Nikkei 225 in YEN	22.847	22.304	-2,4	2,0
EUR/USD	1,1997	1,1684		-2,6
Gold in USD	1.302,54	1.252	-3,8	-1,2
Oil Brent in USD	66,82	79,39	18,8	21,4
Zins 10-years-treasury	2,41	2,85	18,3	
Umlaufrendite	0,28	0,17	-39,3	

Quelle: eigene Recherche

Produkten. Zuletzt drohte der US-Präsident mit Strafzöllen auf deutsche Autos. Dies wäre für Deutschlands Schlüsselindustrie ein herber

deutschen Konjunkturmilieu brauen sich derzeit kräftige Gewitterwolken zusammen, so ifo-Konjunkturchef Timo Wollmershäuser. Gleichwohl

Das Weltwirtschaftsdomino ist also in vollem Gang. Seriösen Schätzungen zufolge könnte Trumps Handelskonflikt den internationalen Handel um rund zwei Billionen US-Dollar schaden. Schon jetzt führt die internationale Verunsicherung zu geringerem Wachstum. So senkte das ifo-Institut in München zuletzt seine Konjunkturprognose für die deutsche Wirtschaft kräftig auf nur noch 1,8%. Im Frühjahr prognostizierten die Wissenschaftler für 2018 noch ein Wachstum von 2,5%. Am

gehen die Forscher von einem weiteren Aufschwung aus, jedoch mit geringeren Wachstumsraten wie bisher.

### **Aktienmärkte:**

An stimmungsbelastenden Faktoren mangelte es im ersten Halbjahr wahrlich nicht. Der globale Handelsstreit, die brisante politische Situation in Italien sowie in Gesamteuropa und ein drohender Koalitionsbruch in Deutschland verunsicherten die Anleger und führten zu überdurchschnittlichen Schwankungen. Die globalen Aktienmärkte reagierten jedoch bisher sehr besonnen. Der DAX, der 2017 eine positive Sonderkonjunktur erlebte, verlor im ersten Halbjahr 4,7%, der Eurostoxx50 3,1%.

Amerikas Börsen konnten zulegen. Vor allem die Hightech-Aktien erklommen neue Rekordstände. Der Nasdaq Composite Index legte in der ersten Jahreshälfte um 8,8% zu. (in Euro um 11,4%). Apple steht als wertvollstes Unternehmen der Welt unmittelbar davor, mit einer Billion US-Dollar bewertet zu sein. Aktien von Amazon, Microsoft, Alphabet, Facebook und Netflix entwickelten sich im ersten Halbjahr hervorragend. Andererseits landeten die Vertreter der Old Economy teilweise erheblich im Minus. Aktien von 3M, Procter & Gamble, Caterpillar, Johnson & Johnson und Walmart erlitten Kursverluste von 15 bis 20%.

### **Rohstoffe:**

Der Ölpreis haussierte – der Preis des Brent Öl stieg um über 18%. Gold enttäuschte dagegen als vermeintlich sicherer Anlagehafen, trotz der geopolitischen Verunsicherung und der internationalen Rekordverschuldung, mit einem Minus von 3,8%.

### **Währungen, Zinsen, Inflation:**

Die enorm anziehenden Energiepreise führten im ersten Halbjahr zu einer ansteigenden Inflationsrate von zuletzt 2,2%. Die Europäische Zentralbank (EZB) verfolgt das Ziel, die Inflationsrate auf mittlere Sicht unter, aber nahe der 2 % zu halten. Die EZB beschloss zuletzt einstimmig, die Anleihenkäufe Ende 2018 zu beenden. Volkswirte sehen darin einen wichtigen Schritt zur Normalisierung der bisherigen Geldpolitik. Eine erste Zinserhöhung werde es nicht vor dem Sommer 2019 geben, so der EZB-Rat. Ob bis dahin die politische Situation in Italien, die nicht enden wollenden Brexit-Verhandlungen oder eine

überfällig erscheinende Konjunkturdelle die Normalisierung verderben, bleibt abzuwarten.

In den USA drohen nach zwei erfolgten Zinserhöhungen weitere zwei in diesem Jahr. 2019 könnten drei Zinsschritte folgen. Eine brummende Wirtschaft und eine fast verschwundene Arbeitslosigkeit signalisieren einen geräuschlosen Abbau der aufgekauften US-Staatsanleihen und eine Normalisierung der Zinssätze. Somit sollte der US-Dollar als internationale Anlagewährung wieder attraktiver werden. Schon jetzt besteht bei den zehnjährigen Anleihen zwischen den USA und Europa ein Zinsvorsprung von knapp 2,5% zugunsten des Greenbacks.

### **Ausblick:**

Der Handelskonflikt zwischen USA, China und Europa dominiert auch zukünftig die Schlagzeilen und wird die Anleger weiter verunsichern. Überdurchschnittliche Schwankungen an den Kapitalmärkten sind vorprogrammiert. Bei einer Eskalation des Handelskrieges hat Deutschlands Wirtschaft als Exportweltmeister viel zu verlieren. Andererseits zeigten sich die Aktienmärkte bisher von Ihrer robusten Seite. Negative Nachrichten werden nicht auf die Goldwaage gelegt. Dies liegt wohl an der Tatsache, dass die EZB eine relativ deutliche Sprache zu eventuellen Zinserhöhungen gewählt hat und weiterhin frische Liquidität in den Markt pumpen wird. Zinserhöhungen sind nicht unmittelbar in Sicht und attraktive Anlagealternativen fehlen. Die Konjunktur ist unverändert sehr robust. Der deutsche Konsum könnte sich als stabile Konjunkturstütze erweisen, wengleich das HDE-Konsumbarometer zuletzt schwächelte. Ein drohender Handelskrieg verunsicherte die Verbraucher. Ein Bruch der deutschen Regierungskoalition erscheint relativ unwahrscheinlich. Das Theater darum sollte aus heutiger Sicht keine nachhaltig negativen Folgen für den Aktienmarkt haben.

Mit den zurückgekommenen Aktienkursen befindet sich die Bewertung des DAX mittlerweile im langfristigen Mittelfeld. Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von rund 13 und Dividendenrenditen von etwa 3,5% erscheint der DAX im 30. Jahr seines Bestehens fundamental relativ gut abgesichert. Somit sollten, mittel- bis langfristige Anleger Korrekturen an den Märkten für sukzessive Nachkäufe ausgewählter Standardaktien (auch über Fonds und ETF) nutzen.

**Gerne stehen wir Ihnen für Fragen oder sonstige Informationen zur Verfügung.**